

Merseburger Correspondent.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Erscheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Geschäftsstelle: Delbrueck Nr. 5.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung. —
1 Mark 20 Pfg. durch den Fernträger. —
1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

No. 237.

Mittwoch den 30. November.

1892.

Für den Monat Dezember werden Abonnements
auf den

Merseburger Correspondent
zum Preise von 40 resp. 42 Pfg. von allen Post-
anstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegen-
genommen.

Zusätze finden bei der großen Auflage des
Blattes die zweifelsprechendste Verbreitung.

Das Arbeitsprogramm der Steuercommission des Abg.-Hauses

Ist am Montag unmittelbar nach der Constatirung
der Commission, wobei Frh. v. Huene vom Centrum
zum Vorsitzenden, Sattler (natl.) zum Stellvertreter
des Vorsitzenden gewählt wurde, Gegenstand einer
langen Verhandlung gewesen, zu der auch der Finanz-
minister Dr. Meißner erschienen war. Zur Ergänzung
des statischen Materials wurden zunächst Nach-
forschungen über die steuerlichen Leistungen der selbst-
ständigen Güterbesitzer verlangt, was der Finanzminister
in Uebereinstimmung mit den Vertretern der Inter-
essen der Güterbesitzer in der Commission für unmög-
lich erklärte; obgleich er befanntlich im Plenum die
Steuerbelastung der Güterbesitzer auf 17 Millionen
Mark geschätzt hatte. Verlangt wurde ferner eine
Nachweisung der Grundlagen für die Schätzung des
funktionsfähigen Einkommens nach den verschiedenen Quellen
desselben und zwar auch für die Einkommen unter
3000 Mark. Der Finanzminister erklärte sich bereit,
das vorhandene Material vorzulegen, auf die Ein-
kommen unter 3000 Mark bezöge sich dasselbe aber
nicht, da das Einkommen dieser Classen nicht auf
Grund von Steuererklärungen eingeschätzt werde.
Verlangt und zugefugt wurde ferner die Vorlegung
derjenigen Grundlagen, nach denen der Finanzminister
die von Erbschaften zu erhebenden Steuererträge aus-
gerechnet hat, für den Fall, daß die nach Aufhebung
der Realsteuern fehlenden 35 Millionen Mark nicht
durch eine Vermögenssteuer, sondern durch eine Erbs-
chaftsteuer beschafft werden sollten. Endlich wurde
die Mittheilung desjenigen Materials verlangt, auf
Grund dessen der Finanzminister zu der Ueberzeugung
gelangt sei, daß die Deckung des Ausfalls der 35 Mill.
im Rahmen des Einkommensteuergesetzes durch schärfere
Heranziehung des funktionsfähigen Einkommens nicht
möglich sei. Der Finanzminister erklärte, daß darüber nur
Denkschriften der einzelnen Referenten vorlägen, die mit-
zutheilen er nicht im Stande sei. Demnach wird be-
schlossen, daß die Commission zunächst die Frage
erörtern solle, ob die vollständige Ueberweisung der
Realsteuern an die Gemeinden nach der Vorlage oder
eine Beschränkung derselben in Aussicht zu nehmen
sei. Ueber die Aufhebung der lex Huene wird im
Zusammenhang mit dieser Erörterung Bescheid gefast
werden. Demnach wird die Commission erörtern,
auf welche Weise die Mittel zur Deckung des bei
Durchführung der Steuerreform entstehenden Ausfalls
für die Staatskasse (nach der Vorlage 35 Mill. Mk.)
zu beschaffen sind, ob durch eine Erbschaftsteuer oder
durch die Heranziehung des funktionsfähigen Einkommens
im Rahmen des Einkommensteuergesetzes. Je nach
dem Ergebnis dieser Verhandlungen würde die Com-
mission demnach in die Beratung des Vermögens-
steuergesetzes und endlich des Communalsteuergesetzes
eintreten. Von der Einsetzung von Untercommissionen
wurde vorläufig Abstand genommen. Im Uebrigen
sollen die Arbeiten der Commission möglichst beschleunigt
werden. Derselbe soll täglich (mit Ausnahme
Montags) von 10 Uhr vormittags bis 4 Uhr nach-
mittags Sitzung halten und sich frühestens am
17. December verlagern. Auf den Reichstags Rücktritt
zu nehmen, schiebt der Mehrtheil der Commission über-
haupt; vorkommenden Falls soll die Sitzung abends
stattfinden. Ob die Suppe so heiß gegeben wird,
wie sie geschätzt ist, bleibt abzuwarten. Die Commission
wird am Dienstag ihre Arbeiten beginnen. — Die
freisinnige Partei ist in der Commission durch die
Abgg. Brömel und Dr. Meyer-Berlin vertreten.

Politische Uebersicht.

Zur **Österreichischen Ministerkrisis** sind
sichere Nachrichten noch nicht eingegangen. Während
einerseits gemeldet wird, der Kaiser habe die De-
mission des Grafen Kuenburg abgelehnt, und
es werde in dem Falle des Eintretens eines
Todesfalls in das Kabinett der deutsch-liberalen Baron
Witmann, früher Statthalter in Tyrol, das Ackerbau-
Portefeuille erhalten, lauten andere Nachrichten dahin,
daß die Entscheidung noch nicht gefallen sei. Viel-
mehr dauerten die Verhandlungen zwischen der deutschen
Linke und Graf Taaffe fort. Die deutsche Linke
soll vollkommen einig und fest entschlossen, falls ihr
zuverlässige Bürgschaften gegen künftige Schwankungen
der Regierung nicht gegeben werden sollten, wieder
in die Opposition einzutreten. Am Sonntag fand
ein mehrstündiger Ministerrath statt, welcher sich mit
den Forderungen der Linken beschäftigte. Wie ver-
lautet, lehnt die Regierung das Verlangen der Linken
nach Bildung einer festen Parlamentsmehrheit mit
Ausschluss des Hohenwartklubs ab. Von anderer
Seite wird berichtet, der Kaiser habe den Ministern
Taaffe und Kuenburg den Wunsch ausgesprochen,
die Deutschliberalen zu befreiben, ohne ein zu
schroffes Zurückdrängen der Fraction Hohenwart.
Infolge dessen werde Taaffe die Bildung einer com-
pacten Parlamentsmehrheit versuchen. Im Abgeord-
netenhause sollen die Beschlußfassungen über die poli-
tischen Budgetkapitel, darunter den Dispositionsfonds,
auf einige Zeit verschoben werden. Taaffe sagte,
er habe nichts gethan und wisse nicht, warum er Strafe
zahlen soll. Auf der Linken herrschen wohl zwei
Stömungen, aber in entscheidenden Momenten wird
die Einigkeit vorherrschen. — Eine neue unga-
rische Partei hat sich zur unbedingten Unterstützung
Besterles in dem bevorstehenden kirchenpolitischen
Kampfe gebildet. Nachdem seitens einer größeren
Anzahl liberaler Abgeordneter eine Fusion mit der
Nationalpartei des Grafen Apponyi auf der Basis
eines dem Ministerpräsidenten Dr. Besterle zu ertei-
lenden Vertrauensvotums und der Sicherstellung einer
regelmäßigen parlamentarischen Thätigkeit behufs Durch-
führung der beabsichtigten Reform angesetzt worden
war, bildete sich in der Nacht vom Sonnabend zum
Sonntag eine neue Fraction von 38 Mitgliedern der
Regierungspartei. Sie tritt nicht aus der Stimm-
partei, verfolgt aber offenkundig den Zweck der Ver-
einigung mit der Gruppe Apponyi.

Die **Panama-Untersuchungscommission** in
Paris hat ihr mühevolleres Amt begonnen und
bereits eine Reihe von Vernehmungen vorgenommen.
Bei der Massenkorruption, die das Panama Unter-
nehmen gezeitigt hat, wird es ja sehr schwer sein,
alle Fäden dieser für Frankreich so überaus
schmerzhaften Affäre zu lösen; aber wenigstens wird
es hoffentlich gelingen, die Hauptschuldigen zu ent-
larven und der verdienten Strafe zuzuführen. Leider
wird der Strafrichter nur wenig zur Genugthuung
der Hunderttausende der Betroffenen thun können, da
die schlimmsten Vergehen verjährt sind; um so ver-
nichender aber wird das Volksgerecht über die
Schuldigen ausfallen und dieselben der allgemeinen
Verachtung preisgeben. Eins steht schon jetzt fest:
Leider, der große Franose, wie man ihn zu nennen
liebt, ist als gemeiner Betrüger entlarvt, zahlreiche
einflussreiche Persönlichkeiten sind seine Complicen.
Das Panama-Canal-Unternehmen hätte sich schon
vor 6 Jahren als ausgedehntes herausgestellt; statt
dies aber offen einzugehen und zu retten, was zu
retten war, täuschte man das Publikum durch ge-
fälschte Berichte, erkaufte das Schwergewicht ver-
trauenswürdiger Personen und der Presse mit ungeheuren Summen.
Noch 1889 konnte ein Theil gerettet werden durch
Annahme des Angebots einer amerikanischen Gesell-
schaft, das Unternehmen für 140 Millionen zu er-
werben. Aber auch das lehnte man ab, um den
Vertrag noch weiter zu treiben, und jetzt ist der voll-
ständige Zusammenbruch da, die Actionäre, zum
großen Theil kleine Leute, werden so gut wie nichts

retten. Nicht weniger als 1400 Millionen Francs
sind so vergeudet worden, davon kann der gebote
Theil für das Unternehmen selbst, alles andere
für Verschwendungen. Bei dieser Sachlage ist es
begreiflich, daß in der Kammer in erster
Reihe über den Panama-Canal debattirt wird.
Die Deputirten Millevoe und Laferronnays
werden eine Interpellation einbringen, betreffend
die Umstände, unter welchen der Tod des Baron Reinach
erfolgte und betreffend die Gründe, welche die Regie-
rung verhindert hätten, s. Z. die Reichsschau vor-
zunehmen. — Die Panama-Untersuchungs-
commission vernahm am Sonnabend Nachmittag
den Deputirten Le Provost de Launay, der die von
ihm in der Kammer gegen mehrere Unternehmer
und Bankhäuser erhobenen Beschuldigungen eingehend
darlegte. Am Montag wollte die Commission
den Untersuchungsrichter Brinet vernehmen, der die
Voruntersuchung in dem Panamaprozesse geführt hat,
und welchen Justizminister Ricard eigens zu dieser
Vernehmung ermächtigt hat. Brinet hat sich indes
geweigert, zu erscheinen und die Acten herauszugeben,
da der Vorsitzende des Berufungsgerichts dies für unstat-
haft erklärt. Ebenso verweigert der Gouverneur der
Bank von Frankreich, Senator Magnin, die Vorlage
der Kassenbücher, welche die Chefbewegung ausweisen.
Kohn, Mitinhaber des Bankhauses Kohn-Reinach, hat
darium gebeten, von der Commission vernommen zu
werden. Derselbe stellt die Behauptung des Deputirten
Delahaye, daß das Bankhaus Kohn-Reinach von der
Panama-Canal-Gesellschaft 5 Mill. Francs erhalten habe,
in Abrede. — In der Montag-Sitzung der Deputirten-
kammer hat das energische Verlangen der Pana-
ma-Untersuchungscommission, volle
Klarheit über die Angelegenheit zu erhalten,
zu einem Mißtrauensvotum gegen das Mini-
sterium geführt, das infolgedessen dem Reichstagen
noch am Abend seine Demission eingereicht
hat. Die nächste Sitzung ist auf Donnerstag festgesetzt.

Zur **Deckung des russischen Defizits** soll
eine einmalige Wehrsteuer eingeführt werden,
welche in der Höhe von 3 Rubeln unter Zulassung
bestimmter Ausnahmen von allen Personen erhoben
werden soll, die von dem aktiven Wehrdienst befreit
sind. Der jährliche Ertrag wird auf anderthalb
Millionen Rubel veranschlagt. Ferner soll die
Steuer von Handels- und Industrie-Gesellschaften
von 3 pCt. auf 5 pCt. vom Reingewinn erhöht
werden. Endlich wird beschloffen, die Ergänzung-
Handelssteuer von 4400000 Rubel auf 5500000
Rubel zu erhöhen und die bisher nur eine Reihe
zahlender industriellen Unternehmungen zu der Handels-
steuer heranzuziehen.

Der **italienische Marineminister** San Bon
ist am Sonnabend Abend gestorben. Ein könig-
liches Dekret betraut den Minister des Auswärtigen
Bris mit der interimistischen Leitung des Marine-
ministeriums. Nach einer Meldung der Abendblätter
wird Admiral Ruffa im nächsten Monat zum
Marineminister ernannt werden.

Das **venezianische Parlament** ist am Dienstag
vom König mit einer Thronrede eröffnet worden, in
der die guten Beziehungen des Landes zu den aus-
wärtigen Mächten besonders hervorgehoben wurden.
In der griechischen Angelegenheit hatte Karaman
seine Rechte als souveräner Staat aufrecht, entschloffen,
dieselben ohne Herausforderung, aber auch ohne
Schwäche zu verteidigen. Die Thronrede hebt so-
dann hervor, daß die Mehrzahl der Sitzungs-
kassen bis zum 30. September 22 Millionen betragen.
Schließlich werden zahlreiche Gesetzentwürfe, welche
innere Reformen betreffen, angekündigt.

Die **Staatsanleihe** des Reichstages beträgt nach
officiellen Mittheilungen der Regierung 49 000 000
Dollars Papiergeld und 407 000 000 Dollars in
Gold. Derselbe nimmt eine jährliche Verzinsung von
1 500 000 Dollars Papiergeld und 25 250 000 Doll.
Gold in Anspruch. Der Minister erklärt, daß Land
werde die Baarzahlung nicht wieder aufnehmen können,
auch die Zahlungen in funktionsfähigen Obligationen müßten

während des Moratoriums aufhören, weil sie für die Nation unheilvoll würden.

Der französische Sieg in Dahomey soll zu einer Erweiterung des französischen Colonialgebietes ausgenutzt werden. Herrs Dobbs überfandte dem Marineminister einen Bericht, in dem er vorschlägt, Dahomey in drei Territorien zu theilen, mit den Hauptstädten Abomey, Allaba und der Stadt am linken Ufer des Neme; diese drei Provinzen sollen unter die Herrschaft von eingeborenen Häuptlingen gestellt werden, unter enger Protection eines französischen Residenten in Portonovo: König Toffa von Portonovo erhält Defameland, der Küstenstrich zwischen Grandpops und Kotonu, den Hafen Whydah, sowie die Gegenden von Odomey und Abomey Galaxi annekirt Frankreich. Die hervorragendsten Städte sollen Besatzung erhalten; Abomey allein sechs Compagnien. Der Ministerrath hat die vorgeschlagene Annexion denn auch bereits genehmigt. Die Flodade soll erst aufgehoben werden, wenn die französischen Zollbehörden in Whydah und Odomey in Funktion treten. Das Occupationscorps wird über 3500 Mann betragen. Uebrigens ist der Sieg noch keineswegs ein englittiger, da König Behanzin sich mit allen Waffen und dem Kriegsschiff in Sicherheit gebracht hat. Daher erklärt sich auch das starke Occupationscorps. — Inzwischen ist es bereits zu einem Streifzug mit England gekommen. Die Engländer haben einen Zollposten an der Mündung des Nijara-Flusses auf einem zu Portonovo gehörigen Gebiet errichtet. Hierin steht man eine Verletzung des englisch-französischen Abkommens vom Jahre 1889.

Deutschland.

Berlin, 29. Nov. Der Kaiser ist vollständig wiederhergestellt, so daß S. M. der Einladung des Fürsten v. Bismarck zur Theilnahme an den Jagden in der Umgegend von Pless hat entsprechen können. Die Abreise erfolgte gestern Vormittag 8^{1/2} Uhr von der Wiltparkstation aus mit Sonderzug. In der Begleitung des Kaisers befanden sich der Hofmarschall Graf Plüder, die Flügeladjutanten von Wolke und Hauptmann von Jacobi und der Leibarzt Dr. Leuzhold u. — Die Kronprinzessin von Schweden hat am Sonntag Abend Berlin wieder verlassen, um demnächst nach Baden-Baden zu reisen.

— (Ordensverleihungen.) Die Verleihung des Schwarzen Adlerordens an den Fürsten Reuß a. L. wird jetzt in „Reichsanz.“ veröffentlicht. Desgleichen hat der Fürst zu Schwarzburg-Sondershausen den Schwarzen Adlerorden erhalten. Der Fürst von Schwarzburg-Rudolstadt erhielt das Großkreuz des Roten Adlerordens. — Die Aufhebung der württembergischen Gefandtschaften in Petersburg und Wien ist, dem „Schwab. Merk.“ zufolge, von der württembergischen Regierung beabsichtigt.

— Bei dem Empfang des Präsidiums des Reichstages am letzten Sonntag befragte der Kaiser den Vizepräsidenten Dr. Baumbach über den Stand der Cholera in Danzig und knüpfte sie von diesem gegebene besprechende Auskunft den Hinweis auf die baldige Vorlegung eines Reichstages an. Der Kaiser soll bei diesem Anlasse auch bedauert haben, daß „die ersten Cholerafälle in Hamburg seitens der dortigen Behörden verheimlicht worden seien.“ Bis auf Weiteres müssen wir bezweifeln, daß der Kaiser in dieser Form eine so schwere Anklage gegen die Hamburger Behörden erhoben haben sollte. Bezüglich der Reichstagsarbeiten beschränkte sich der Kaiser, wie berichtet wird, auf den Wunsch eines guten Fortganges derselben. An interessantem Stoff fehlte es nicht. Daß die Militärvorlage mit seiner Silbe berührt wurde, erscheint nicht ohne Bedeutung.

— (Ein angebliches Interview eines Mitarbeiters des Pariser „Journal“ mit dem Fürsten Bismarck, dessen Authentizität von Anfang an stark bezweifelt wurde, wird bereits als eine Fälschung erklärt. Nicht jener Hugues Le Roux, sondern ein Mitarbeiter des „Matin“, Henry de Hour, habe eine Unterredung mit dem Fürsten Bismarck gehabt. Der Correspondent des „Journal“ sei vom Fürsten Bismarck abgewiesen worden und habe denselben gar nicht gesehen. Das ganze Interview sei also erfunden. Fürst Bismarck habe dem Mitarbeiter des „Matin“ erklärt, er empfangt keine unbekanntem Journalisten mehr, weil deren Mangel an Diskretion und Delikatheit seinen Worten eine unbeabsichtigte Bedeutung verleihen und weil dieselben gegen seinen Willen seine Sprachfreiheit mißbrauchten, was seine Ruhe före. — Danach würde also die frühere Redefreiheit des Fürsten Bismarck gegenüber den Zeitungsrespondenten lediglich den Einwirkungen des Alters zuzuschreiben sein.

— Die Stichwahl in Arnswalde-Friedeberg. In gewissen amtlichen Kreisen scheint man es mit der Wahl Althwardt's in den Reichstag sehr eilig zu haben. Nachdem am Montag das Ergebnis

der Wahl vom 24. November proklamiert worden, hat der Landrath die Stichwahl zwischen dem freisinnigen Candidaten Drowe und dem Antisemiten Althwardt bereits auf den 5. December (nächsten Montag) anberaumt. Die Kürze der Frist legt der freisinnigen Partei die Verpflichtung auf, mit möglicher Energie den Kampf aufzunehmen, um den Sieg Althwardt's zu verhindern. Wie die konservative Partei sich zu der Stichwahl stellen wird, bleibt abzuwarten. Man darf gespannt sein, inwiefern die Auffassung der „Kreuzg.“ von der Partei getheilt wird, daß die konservative Partei mit der Althwardt'schen grundsätzlich und thatsächlich das gemein habe, daß die Gefahren des Judenthums nicht, wie es der Liberalismus wolle, todgeschwiegen werden.

— (Gegen die geheime Abstimmung) versucht die „Post“ aus der Stichwahl in Arnswalde-Friedeberg Kapital zu schlagen, indem sie behauptet, bei der öffentlichen Stimmabgabe wäre der Sieg Drowe's sicher, weil eine große Zahl Wähler sich schämen würde, öffentlich für Althwardt einzutreten. Um den Preis der geheimen Abstimmung möchten wir die Niederlage Althwardt's nicht erkaufen. Ist die Wählerschaft in ihrer Mehrzahl antisemitisch, so ist es besser, daß sie das durch die Wahl eingestrichelt, als daß sie aus äußerlichen Rücksichten ihrer Ueberzeugung Gewalt antut. Die öffentliche Abstimmung könnte die Wahl, die doch der Ausdruck der wirklichen öffentlichen Meinung sein soll, nur fälschen.

— (Die „geringfügigsten Mittel“ der Antisemiten.) Das Berliner Hauptorgan der Antisemiten, welches für die Wahl Althwardt's in Arnswalde-Friedeberg eingetreten ist, die „Staatsbürgerzeitung“ brüht sich damit, daß die Antisemiten, „nur mit den geringfügigsten Mitteln ausgerüstet, in der kurzen Zeit von 4 Wochen die Hälfte der Wähler für den Antisemiten gewonnen haben.“ Nur mit den geringfügigsten Mitteln! Eine solche Behauptung muß jeden, der den Verhältnissen in diesen Wochen nahe gestanden hat, in Erstaunen setzen; sie ist von derselben Gattung, wie alle übrigen Behauptungen der Antisemiten. Thatsache ist es, daß die Antisemiten von aristokratischer Seite reich unterstützt worden sind und daß sie über Summen verfügt haben, welche den Gegenpartei nicht entfernt zur Disposition standen. In Driesen haben die Antisemiten bis zu 150 Mk. für einen Saal geboten; in kleineren Dörfern haben sie thatsächlich 50 Mk. für die Säle bezahlt. Ungefähr 100 Leute hatte sie in dem Wahlkreise unermüdet, welche die kleine Hausagitation besorgten. In Driesen hatten die Antisemiten am Wahltag in jedem Wahllokal 1 bis 2 Leute, welche 10 bis 15 Mk. erhielten. Die Agitatoren haben häufig, wenn sie zu bequem zum Gehen waren, Wagen genommen und diese gut bezahlt. Selbst Frauen wurden für Geld zur Agitation engagirt. Noch eine ganze Reihe von Details könnte mitgeteilt werden, aus welchen hervorgeht, daß die Antisemiten in einer bisher bei uns unbekanntem Weise Geldmittel und Kräfte zur Verfügung gehabt haben.

— (Sozialdemokratische Hoffnungen.) In einem Aufsatz der sozialdemokratischen Parteileitung, die die Parteigenossen auffordert, jetzt nach Abhaltung eines Parteitag's die alljährlichen Neuwahlen der örtlichen Vertrauenspersonen zu vollziehen, heißt es wörtlich: „Die jetzige Zeit mit ihrem wirtschaftlichen Niedergang und daneben den unerhörten Ansprüchen an die Steuer- und Beitragskraft des Volkes, ist geeignet, wie kaum je ein Zeitpunkt früher, Anhänger für unsere Partei zu gewinnen und die Unhaltbarkeit der gegenwärtigen Zustände immer weiteren Schichten des werththätigen Volkes vor Augen zu führen.“

— (Der Prozeß gegen Althwardt) wegen der Judenflinten-Prozessur sollte am 29. d. beginnen. Althwardt hat am Sonntag einem Reporter, der ihn in Pöngsen einen Besuch abstatte, anvertraut, er hoffe, eine Verjagung des Prozeßes zu ermöglichen, zunächst in dem er die Zuständigkeit des Gerichtshofes bestreite, da Erscheinung und Verbreitungsort der incriminirten Professur Dresden sei, dann durch „andere Anträge“. Sollte der Gerichtshof sich für zuständig erklären und die Verhandlungen vorsetzen, so werde er zwar in sehr gemäßigten Formen, doch in denkbar schärfster Art auftreten. An seiner Verurteilung zweifelt Althwardt nicht, hofft aber mit drei Monaten Gefängnis durchzukommen, da er „in gutem Glauben“ gehandelt habe. Jedenfalls hoffe er, wenn genöthigt, am 21. Februar (so lange dauert sein Aufenthalt in Pöngsen) im Reichstage erscheinen zu können. Die Reichstagsstreitigkeiten sei der Ort, von dem aus man wirkungsvoll zu der ganzen Nation reden könne und diese Gelegenheit werde er ausgiebig benutzen. — Wenn es so weit kommt, werden den Wählern des „Katastrophenkammers“ die Augen schon aufgehen.

— (Antisemiten und Konservative.) Witten im Fleisch der konservativen Partei sitzt Althwardt und mit ihm der Antisemitismus und ist

nicht aus ihm herauszureißen, so schreibt der sozialdemokratische „Vorwärts“. „Daß der Antisemitismus sich konservativ oder ergomonarchisch gebildet, macht ihn für die Konservativen nicht weniger gefährlich. Der kleine Bürger und Bauer, der die wirtschaftlichen Zusammenhänge nicht begreift, wird den Antisemiten um so eher zustimmen, je monarchischer er gesinnt ist. Um gegen die Juden zu kämpfen, muß der Antisemitismus gegen die Ausbeuter, gegen die Besitzenden und gegen die Beamten und Behörden gehen. Wenn der Antisemit die Behörden, den Justizminister und die Gerichte als an die Juden „verkauft“ hinstellt, dann mag das großen Anklang finden, und schließlich bleibt der Gebanke der Kauflichkeit haften. Der Beamte, der sich den reichen Juden angeschlossen, „verkauft“, sollte der unmaßbar sein für den reichen Christen, den großen Rittergutsbesitzer? Und wäre nicht noch entschuldbarer, wenn er sich von diesem beugen ließe? Und die Empörung gegen die jüdische Ausbeutung, wie bald wird sie sich gegen die Ausbeutung selbst kehren? Ein Verdienst erkennen wir sogar den Antisemiten zu, ihren Kampf gegen das alte Testament, auf dem das ganze konservative Christenthum und unser Volksthum ruht, zerstört. Und ist nicht bange vor den Fortschritten des Antisemitismus. Er untergräbt den Konfessionsalismus wie das Pfaffensthum und diese Arbeit überlassen wir ihm gem.“ — Der Antisemitenführer Böckel nennt Althwardt einen Krebsknoten der antisemitischen Bewegung, indem er in seinem „Reichsboten“ schreibt: „Der Judenflintenprozeß wird ohne Frage mit einer Verurteilung Althwardt's enden, denn solche Mächtige, wie sie Althwardt, dieser Krebsknoten der antisemitischen Bewegung in seiner Sensationschrift behauptet hat, sind eben nicht zu beweisen, weil sie — unmaßbar sind. Das ist auch dem „Rektor aller Deutschen“, wie ihn eine Anzahl Berliner Mumpstümpfer nennen, ganz eagal. Der Mann will Sensation machen um jeden Preis.“ — Die „Natib. Corr.“ berichtet, daß von den konservativen Großgrundbesitzern bedeutende Geldaufwendungen für die Wahl Althwardt's gemacht worden sind. Die große Stimmzahl für Althwardt ist in erster Linie darauf zurückzuführen, daß die Konservativen zum weitaus größten Theil in das antisemitische Lager übergegangen sind.

— (In der freisinnigen Partei des Reichstages) hat am Freitag Abend eine Versprechung der Militärvorlage stattgefunden, aus der sich ergab, daß kein Mitglied der Partei auf dem Standpunkt der Vorlage steht, daß die Partei an der gesetzlichen Einführung der zweijährigen Dienstzeit festhält und daß sie bereit ist, die aus der Ermäßigung der Dienstzeit sich ergebenden Mehrausgaben zu bewilligen. Beschlüsse tregt welcher Art wurden nicht gefaßt und waren auch nicht in Aussicht genommen.

Provinz und Umgegend.

† Magazig, 26. Nov. Wie sehr sich unsere Industriellen bemühen, die Verhältnisse zu verbessern, das läßt sich deutlich daraus erkennen, daß für Gohlis und Curtrigisch ein neuer Bahnhof an der Magdeburger Bahn angelegt werden soll, zu dem die dortigen Fabrikanten einen ansehnlichen Beitrag gewähren. Bei den Maschinenfabriken und Eisengießereien, die große Lasten zu befördern haben, ist es von wesentlichem Einflusse, ob sie die Güter auf einem langen oder kurzen Wege mit Geschirren befördern lassen müssen. Die Beihiligten haben darum Beiträge bis zu 1000 Mk. gezehmet. — Die Canalfrage, die ja jetzt erfreulicherweise allgemeines Interesse findet, wird, wie die Verhandlungen der Handelskammer beweisen, sicher auch die Frage wegen der Anlage eines Centralbahnhofes wieder nahe legen; denn der Canal muß mit der Bahn verbunden sein, um eine leichte Ueberführung der Güter von der Bahn zum Schiffe und umgekehrt zu ermöglichen.

† Hannover, 27. Nov. Im braunschweig-hannoverschen Zweigverein für Ribbenzucker-Fabrikation erregt nach der S.-Zg. die Mittheilungen des Professors Herzfeld in Berlin, des Vorstandes des Vereinslaboratoriums, über zwei Feinde des Ribbenbaues und der Zuckersfabrikation großes Interesse. Es handelt sich hierbei um einen jetzt viel vorkommenden, die Ribbenzucker höchlich färbenden Pilz (von Käse Risochna violata genannt), der den Ribben namentlich in den Meilen gefährlich werde, und um einen neuen Concurrenten des Zuckers, das Bulgin (vom Berliner Chemiker Blau erfunden und von Nibel dargestellt). Letzteres sei 200 Mal so süß wie der Zucker, besitze nicht die unangenehmen Eigenschaften des Saccharin und drohe der Verwendung des Zuckers erhebliche Konkurrenz zu machen, sofern sich bei den jetzt schwebenden Untersuchungen herausstellen sollte, daß das Bulgin vollständig giftfrei sei. Proben dieses Stoffes und vier mit Pilzen behaftete Ribben wurden in der Versammlung gezeigt.

Gegen Husten

und Geistesfest empfohlen als vorzüglichste
Eindringungsmittel
Lutschenliefer-Caramellen,
Malz-Zwiebel-Bonbons,
Anis-Malz.

Nur acht bei:
Wilh. Kieslich, Hofmarkt 3,
Paul Berger, Neumarkt 74,
Jul. Trommer, Unteraltenburg.

Germanische Strickhandlung.
Freisch auf Eis:
Schnellstich Binden von
22 Pf. an,
Sechsecht, Cablian,
Schollen, Zander, grüne Geirige.
Verschiedene Mänscherwaren.
ff. Krat-Caviar, ff. Rauchschäp, Citrouen,
Feigen, Datteln
empfehlen
W. Krämer.
Büchlinge für Wiederverkäufer.

Donnerstag früh empfiehlt
Hindstalbäumen
Rob Reichhardt.

Pa. Gänsepökelleisch
(frische Sendung) a Pf. 60 Pf. empfiehlt
G. Wolff.

Immer das Neueste
und Beste.
Nähmaschinen,
Waschmaschinen,
Bringmaschinen,
Drehrollen
empfehlen
Gustav Engel,
Mechaniker.
Von Godolffentien als die besten
als am profitlichsten anerkant.

Grosse Auswahl!

G. Apel Nacht,
Halle a. S.,
Leipzigerstraße 5,
gegenüber
von Herrn Bruno Freitag
Glas- und Porzellan-
handlung,
empfehlen als
Weihnachtsgeschenke:
**Coffee- und
Tafelservices**
in Porzellan u. Steinart

Billigste Preise!

**Böllberger
Weizen- und Roggenmehl,**
sowie alle Futterartikel zu Mäßenpreisen
empfehlen
Reinh. Ziesche,
Rossmarkt 10.

Hasen,
frischgeschossen, sind von Mittwoch den 30. d.
an abzugeben bei
Franz Hippe,
Bahnhofstraße 5.

Wundtliche Zähne, Wunden,
schmerzloses Zahnziehen,
Behandlung von Zahnranheiten.
Welsand, Markt Nr. 4.
Sprechstunden 9-1, 3-5 Uhr.

Hirschlederne Hosen
echte hampurger Lederhosen
in der Lederhandlung
in der Ritter-
von **Max Plaut,** Straße 13.

**Freiberg's
deutscher Porter,**
das kräftigste und nährreichste Bier für Stüt-
terne und Arbeiterinnen, empfiehlt
Carl Schmidt,
Unteraltenburg 59.

Adolf Schäfer,

Merseburg,

empfehlen

Oberhemden, Uniformhemden, Nachthemden, Parchenthemden, Flanellhemden, Prof. Jägerische Hemden und Haut-Jacken, Vorhemden, Serviteurs, Krausen, Manschetten, Cravatten.	Neuheiten in Kleider- und Besatzstoffen für Haus, Gesellschaft, Promenade, Ball.	Regenpaletots, Regenhavelocs, Jaquettes, Winterpaletots, Winterdolmans Capes, Winterrotunden, Abendmäntel, Kindermäntel, Kinder- Jaquettes, Kinderkleidchen, Knabenanzüge.
---	--	--

Alle Art Wäsche
lasse in ei. einer Ar-
beitsstube unter Ver-
wendung guter schneide
und Stoffe anfertigen.
Preise billig.
Bedienung solide.



Der vorgerückten Saison halber
Ausverkauf
nur neuer diesjähriger Sachen
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Ich empfehle:
Promenaden-Kleider, 6 Mtr., schon von 3,50 Mk. an.
Hauskleider von 3 Mk. an.
Jaquettes von 3 Mk. an, extra lang von 5 Mk. an.
Abendränder mit farbigem Futter von 8 Mk. an.
Wintermäntel und Capes von den billigsten bis
zu den elegantesten.
Confectionsstoffe und Besätze zu halben Preisen.
Schwarze und farbige Plüshe und Krimmer, zu
Schulterfragen ausgezeichnet passend, sehr billig.
Bestellungen nach Maß, auch nicht bei mir gekaufter
Sachen, werden in eigener Arbeitsstube billig und sauber
ausgeführt.

Hugo Hartung

(vormals J. Schönicht).

J. J.
Ich habe mich in Merseburg als
Volksanwalt
niedergelassen und ertheile Rath in
Rechtssachen.
Schriftsätze, privaten sowie prozessualischen Inhalts, als Klagen,
deren Entgegnungen etc., Aufnahmen von Testamenten, Kaufverträge
und Cessionen, werden sachgemäß angefertigt.
Merseburg, den 22. November 1892.

W. Loos, Seitenbentel 6.

Unentgeltlich verl. Anweisung, fow. Angabe der Bestandtheile
des Mittels gegen Trunkfluht **W. Falkenberg,**
Berlin, Dronienstr. 172. — Ca. laufend, auch
gerichtlich geprüfte und eiblich erdärte Reanriffe.

Puppen! Puppen!
Hugo Käther, Schmalestr. 11,
empfehlen sein großes, reichsortirtes Lager
Puppen!
aller Arten, gekleidet und ungekleidet.
Puppenbälge und Puppenköpfe waschbar.
Schuhe, Strümpfe, Arme und Beine.
Schmalestraße Nr. 11.

Zur Tanzstunde empfiehlt höchst elegante und solide Schuhe
sehr billig **J. Mehne.**
Hansschlachten wird angenommen
Saalstraße 4, im Laden.

Das Westwaarenlager

Burgstrasse 18

enthält noch:
**Abendmantel-
und Regenmantelstoffe,
Famankleiderstoffe,
farbige Seidenstoffe u. Plüshe,
Balltücher, Chäles,
Cravatten, Tischdecken,
Cricottailen und Blousen,
Besätze, Posamenten,
Perlornituren,
Winterpaletots u. Jaquets,
Regenmäntel,
Sommer-Jaquets,
Winterpaletostoffe für Herren.**
Die Waaren bestehen mir aus älteren,
aber besten, theuersten Stoffen und werden
zu jedem annehmbaren Preise abgegeben.

Brikets

liefern
130 Stück für 60 Pf.
Cofs
à Str. 1 Mark.
Carl Ulrich,
Saubhändler Straße 17,
Amthäuser 12.

Kapitale

jeder Größe sind auf sichere
Grundkünd. Hypothek aus-
zuleihen
G. Höfer, Hofmarkt 8.
Kapitalien ertheilt kostenfreie Aus-
kunft **d. O.**

Ueberzeugung macht wahr!
Feinste Wiener Ballschuhe,
nur solide Waare, empfiehlt allerbilligst
Mehne.
NB. In feinsten Sorten **Pfanzschuhen**
und **Pantoletten** größte Auswahl **d. O.**

Christbaum-Confect,
reichhaltig gemischt, als: Figuren, Thiere,
Steine etc. Kiste 40 Stück Mk. 2,80, Nach-
nahme. Bei 3 Kisten portofrei.
Paul Benedix, Dresden-N. 12.
Größtes Fabriklager von frengsartigen
Pianinos,
nur bester Qualität.
Monat. 20 Mk. — 5 Jahre Garantie.
H. Martini, Leipzig,
Chansestraße 26.

Max Wirth's
Färberei und chem. Waschanstalt
sücht und zeitlich
Winterüberzieher, Mäntel, Zücher,
Jacken, Tschühe, überhaute Herren- und
Damenjarderbühe, getrennt und im Ganzen.

Bekanntmachung.
Am 12. Dezember 1892
beginnt die Ziehung der
Berliner Rothen + Lotterie.
Alle Gewinne in **Bar.** Hauptgewinne:
100 000 Mark.
50 000, 25 000, 15 000, 10 000 etc.
16 870 Gewinne = 575 000 Mark.
Originallose 3 Mk. Antheile 1/2, 1 Mk. 75 Pf.,
1/4, 1 Mk., 10/2, 10 Mk., 10/2, 5 Mk.
Liste und Porto 30 Pf.
Die Loose sind zu beziehen durch:
Bankgesellschaft,
Leo Joseph, Berlin W.,
Potsdamerstraße 71.

Herrnhuter Weinen,
Oberlauscher Baumwollwaaren
steht zu Fabrikpreisen
A. Zwanzig, Leutenclor, Oberlaus.
Besonders preiswerth für Weihnachten:
rein leinene Taschentücher, baum-
wollene Hands- und Füßschühen
und hochfeine Gebete.
Preisliste und Muster frei und ohne Kosten.

Bekanntmachung.

Unser diesjähriger großer

Weihnachts-Ausverkauf

hat begonnen und werden alle Artikel unseres enormen Waarenlagers ganz bedeutend unter Preis verkauft.

Bis Weihnachten auch Sonntags geöffnet.

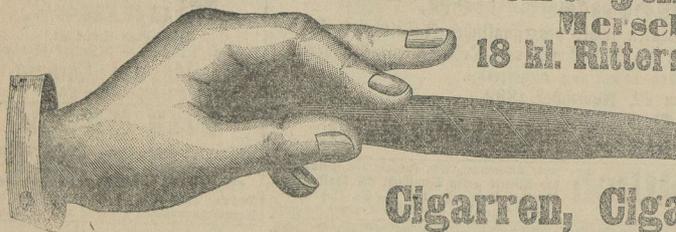
Emil Ploehn & Co., gr. Ritterstraßen-Gde.

Auf die Auslagen in unseren 6 Schaufenstern machen noch besonders aufmerksam.

Tapissiererei-
Theod. Lühr,
Halle, Leipzigerstraße 93,
gegenüber dem „Reichsanzer“.

Specialgeschäft.
Billigste Bezugsquelle für (33925)
Weihnachts-Handarbeiten.
Nach Kupferhalb Auswahlfestungen.

Heinr. Schultze jun.,
Merseburg,
18 kl. Ritterstraße 18,



Special-
Geschäft
für

**Cigarren, Cigaretten
und Tabak.**

Die Haupt- und Schlussziehung der Weimar-Lotterie
ist schon nächste Woche.

Der Hauptgewinn
ist **50000** Mark w.

Der Preis des Looses
ist **1** Mark
11 Loose = 10 Mark,
28 Loose = 25 Mark,
(Porto und Liste 30 Pfg.).

und sind solche zu beziehen von **J. Barck & Co., Haupt-Debit, Halle a. Saale.**

Hugo Becher,
Merseburg,
Schmalstr. 29,
empfehlen sein Lager
in **Zug- und Rundharmonikas,**
Ocarine Italianae.
Neuzeitliche Neuheit in Speziesfäden
mit **Wassif.**
Intona, Herophon,
Symphonions.
Reparaturen an allen Instrumenten, gut u. billig.

Die Lairitz'schen
Waldwoll-Unterkleider etc.
aus Remda in Thüringen,
ein ausgereicherter Schutz gegen Erkältung, sowie

Waldwoll-Watte, Waldwoll-Gel
und dergleichen — gegen Rheumatismus und Gicht seit vielen Jahren tausendfach bewährt — sind für Merseburg und Umgegend nur allein echt zu haben bei
Otto Franke, Merseburg, Burgstrasse 8.

Suppenköpfe
von Bisquit (wascht), sowie Papier-
mache in allen Größen.
Suppenverrücken,
dauerhaft gearbeitet und zu solchen
Bezeiten empfiehlt
Reichenbach's Nachf.
(Alb. Mischur),
Markt Nr. 13.

Robert Heyne's
Nährzwieback
ist wohlschmeckend, leicht verdaulich und von
hohem Nährwerth, frei von Gährungs- und allen
dem empfindlichen Kinderzagen nicht zuträgli-
chen Substanzen und daher allen Müttern
für ihre kleinen Lieblinge als ein gesundes
und kräftiges Nahrungsmittel sehr zu empfehlen.

Selbstgekochtes
Pflaumenmus
empfiehlt
O. Schmidt,
Unteraltenburg Nr. 59.

Hypothekengelber
in jeder Höhe, verzinstlich 4%, an, sub
auszuleihen durch
Fried. M. Kunth.

Ein wahrer Schatz
für die unglücklichsten Opfer der **Selbst-**
hefleckung (Onanie), geheime
Anschweifungen ist das berühmte
Werk:
Dr. Retan's Selbstbewahrung.
80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark.
Seit es Jeder, der an den schrecklichen
Folgen dieses Lasters leidet, seine an-
rühmlichen Belehrungen retten jährlich
Tausende vom sichern Tode. Zu
bestehen durch das **Verlags-Magazin**
in Leipzig, Neumarkt 34, sowie durch
jede Buchhandlung.

Hierzu eine Collage.

Parlamentarisches.

Von dem Abg. Dr. Hirsch in Verbindung mit Mitgliedern fast aller Parteien ist dem Reichstage der Entwurf eines Gesetzes...

Wolkswirtschaftliches.

Die Betriebsergebnisse der preussischen Staatsbahnen sind im October d. J. um 684 732 Mk. oder 72 Mk. vom Km. hinter denjenigen des October 1891 zurückgeblieben...

Provinz und Umgegend.

Halle, 28. Nov. Ein in der Eisert'schen Kesselfabrik beschäftigter verheirateter Arbeiter, der von der Reichsbank 3000 Mark nach der Fabrik beschaffen sollte...

Thatsache, das selbst Durkerstoda zwei Stunden entfernt seinen Bedarf von der Saale hier decken muß. In gleicher misslicher Lage befinden sich auch viele näherliegende Dörfer.

Köthen, 28. Nov. Die Ehefrau des in der Sachfrage wohnenden Arbeiters Meitche besuchte ihren zweiten Mann, mit dem sie seit Anfang dieses Jahres verheiratet ist...

Ziesar, 28. Nov. Der landwirthschaftliche Verein für Ziesar und Umgegend beschloß in seiner letzten Sitzung einstimmig die Aufhebung einer Petition...

Eisleben, 28. Nov. Dem „Eisl. Tagebl.“ zufolge ist am Donnerstag die Zuckerrabrik Groß-Osthausen von einer Feuerbrunst betroffen worden.

Leipzig, 28. Nov. Der Hauptgewinn in der sächsischen Staatslotterie im Betrage von 500 000 Mk. ist in die Leipziger Collecte auf die Nummer 67 832 gefallen.

Vom 500jährigen Stadtbüßbaum in Colleda wird der „S. Ztg.“ noch berichtet: Auf ein an den Kaiser gerichtetes Telegramm brachte der Telegraph die Segenswünsche des Landesvaters für die Stadt.

In Zessen geriethen dieser Tage gelegentlich eines Viehmarktes zwei sich feindlich gegenüberstehende größere Zigeunerbanden aneinander...

In Hettstedter Fuh wurde dieser Tage abends der Landwirth Sach aus Malberg noch unbekannter Hand durch einen Schrotschuß erheblich am Kopfe und im Gesichte verletzt.

Kassel, 28. Nov. Zweitausend Mark Belohnung sind für die Wiederbeschaffung der in der Nacht zum Sonnabend hier gekohlenen Werthegegenstände und die Ermittelung der Diebe ausgesetzt worden.

Köfen, 27. Nov. Am 25. November 1890, dem Tage der gewaltigen Ueberschwemmung, hatte die Saale den höchsten und am gleichen Tage dieses Jahres den niedrigsten Wasserstand erreicht...

kurzer Zeit 40 bis 50 Schüsse abgegeben. Die anwesenden Gäste mußten in den Keller u. s. w. flüchten. Der Kampf endete mit der Niederlage und dem Rückzuge der Ungarn...

Ein zweiter Räubersführer ist entkommen. Von den übrigen Männern der Bande ließ sich zunächst feiner sehen, wohl aber bemühten sich die als eine Art Blüßableiter fungirenden Weiber...

Während der Umzingelung der Blum'schen Bande marschirte Premier-Lieutenant v. Dodelschwingh mit einem Zuge nach dem Schützenhause, um der Weintrich'schen Bande dieselben Aufmerksamkeiten zu erweisen.

Socialpolitische.

Merseburg, den 30. November 1892.

An der „Reichstrone“ hielt am Montag Abend Herr Dr. Räger aus Ebersfeld den ersten der beiden vom Preussischen Beamten- und Gewerbeverein arrangirten Vorträge: „Wie lebt man gesund, billig und gut?“

Das Krankenversicherungsgesetz vom 10. April 1892 hat einige Änderungen und Verbesserungen erfahren, von denen für unsere Handwerkermeister die wichtigste die ist, das eigene

fremden Meiser, die Lehzzeit beginnen, zur Kranken-
kaffe beizutreten verpflichtet sind. Es müssen daher
auch die Meiserföhne ebenso wie die Fremden zur
Krankenkasse angemeldet werden und nicht etwa erst
dann, wenn der Bekräftig freigesprochen ist, sondern
bei Beginn der Lehzzeit.

* Die Filzdeckel, die in Bierwirthschaften
vielfach als Unterlagen für die Trinkgefäße benutzt
werden, sind nach dem „Reichsanz.“ neuerdings
darauf amtlich untersucht, ob sie für die Gäfte durch
ihren etwaigen Gehalt an Bakterien u. gesundheits-
schädigend werden könnten. Es ergab sich, daß
solche Filzdeckel nach längerer Benutzung bis 160
cem Bier aufgenommen hatten, sehr schmutzig waren
und, wenn auch keine gesundheitsgefährlichen, so doch
Millionen von Bakterien in sich bargen. Die Zu-
haber von Bierwirthschaften würden zum Besten
ihren Gäfte im Interesse der Reinlichkeit wohl daran
thun, jene Unterlagen möglichst häufig mit siedendem
Wasser zu reinigen.

* Der „Reichsanz.“ schreibt: Es haben sich,
namentlich in neuester Zeit, vielfach Consumver-
eine und sonstige Gesellschaften gebildet, welche
wesentlich den Verkauf von Branntwein im Wege
des Kleinhandels an ihre Mitglieder bezwecken. Da
solche Geseßungen — durch eine nur zum
Scheine vorgeschobene Vereinsbildung — an vielen
Orten zu einer ernsten Gefahr für das Volkwohl zu
werden drohen, sind die Regierungs-Präsidenten durch
Erlaß des Ministers des Innern ersucht worden, die
Aufmerksamkeit der Polizeibehörden auf solche Vereine
besonders hinzuwenden. Durch sorgfältige Ermittlungen
ist überall der Sachverhalt möglichst aufzuklären und
das gesammte Material, falls der Verdacht der
Simulation sich begründen läßt, zur Strafverfolgung
gegen den Lagerhalter und die etwa mitschuldigen
Mitglieder den Staatsanwaltschaften zu übergeben.

Stadtverordneten-Sitzung.

Merseburg, den 28. Nov. 1892. Der Vor-
sitzende, Stadt. Prof. Dr. Witt, eröffnet die
Verhandlungen mit folgenden Mittheilungen: Laut
einem Schreiben des Magistrats an die Stadtveror-
deten sind von dem f. 3. vom Deconom Burkhard
hier erkaufen, vor dem Klausenthor belegenem Fel-
grundstück unterm 12. September d. J. 2 Hectar
an den früheren Besitzer für einen jährlichen Pach-
zins von 286 Mark auf 6 Jahre verpachtet
worden. Die daselbst noch vorhandene Gras- und Dö-
nung soll in Verbindung mit der sädtischen Anlage am
Klausenthor verpachtet werden. — Ein Schreiben der
Minister des Innern und der Finanzen giebt den sädtischen
Behörden Anweisung über die künftige Aufbringung
der Communalsteuer und bemerkt, daß es ge-
boten erscheine, gegenüber den seitherigen hohen Zu-
schlägen zu den Personalsteuern, die nicht mehr an die
Gemeindeverwaltung übergehenden Realsteuern
Schäfer zur Deckung der sädtischen Bedürfnisse heranzu-
ziehen. Der künftl. Regierungspräsident, durch
welchen obiges Schreiben dem Magistrat zugestellt
worden ist, spricht noch den Wunsch aus, daß diese
ministerielle Anweisung bereits bei der Aufstellung
des nächstjährigen Etats Berücksichtigung finden möchte.
— Die Tagesordnung wird hierauf wie folgt erledigt:

1) Ref. Stadt. Schwengler. Der Bürger-
verein für sädtische Interessen hieselbst hat
an den Vorstehenden der Stadtverordnetenversammlung
das Ersuchen gerichtet, die Beschlüsse der ge-
heimen Sitzungen durch die hiesigen Localblätter
zur öffentlichen Kenntniß zu bringen. Die Wahl-
commission, welche mit der Vorberathung des Gesuchs
betraut worden ist, hat gegen die Veröffentlichung der
fragl. Beschlüsse nichts einzuwenden, sobald bei Per-
sonalien u. die Namen der Betreffenden weggelassen
werden, der Stadt hierdurch keine Kosten erwachsen
und mit der Abfassung der für die Öffentlichkeit be-
stimmten Notizen der Vorstehenden der Versammlung
resp. dessen Stellvertreter betraut wird. Eine Aende-
rung der Geschäftsordnung erachtet die Commission nicht
für erforderlich. Namens derselben beantragt der
Referent: 1) Den Vorstehenden zu ermächtigen, die
Beschlüsse der geheimen Stadtverordneten-Sitzungen
unter Ausschluß der Namensnennung bei Personalien
u. dergl. den hiesigen Localblättern zugänglich zu
machen; 2) von einer Aenderung der Geschäftsord-
nung abzusehen und den Magistrat zu ersuchen, dem
Beschlusse der Versammlung beizutreten. In der
Debatte über diesen Antrag tritt Bürgermeister
Kleinefarth für eine noch weitergehende Beschränkung
der Veröffentlichungen ein, da es beispielsweise nicht
rätlich sei, Bewilligungen zur Bekämpfung der Ar-
beitslosigkeit und Aufwendungen bei einer etwaigen
Anwesenheit Sr. Majestät des Kaisers weiteren
Kreisen zur Kenntniß zu bringen. Der Vorstehende
beantragt mit Rücksicht auf diesen Wunsch des Stadt-
oberhauptes, den Worten „den Vorstehenden zu er-
mächtigen u.“ noch folgenden Zusatz anzuhängen:
„sofern nicht die Geheimhaltung aus-

nahmsweise beschlossen wird“. Nachdem
noch die Stadt. Frauenheim und Barth die
vorliegenden Anträge beifürwortet und Stadt. Her-
bers dieselben bemängelt hat, weil sie leicht Unbe-
quemlichkeiten für den Beauftragten herbeiführen könnten,
wird zunächst der Zusatzantrag des Vorstehenden und
hierauf der dahin verollständigte Gesammtantrag
mit großer Majorität angenommen.

2) Stadt. Wichter unterbreitet der Versamm-
lung ein in der Cholerazeit vom hiesigen königlichen
Amtsgericht an den Magistrat gelangtes Gesuch um
Aufnahme cholerafranker Häftlinge in das
sädtische Krankenhaus. Als tägliche Ent-
schädigung für Pflege und ärztliche Behandlung wer-
den 1,50 M. für Erwachsene und 75 Pf. für Kinder
angeboten. Magistrat hat sich mit der Deferre des
königl. Amtsgerichts widersüßlich einverstanden erklärt
und sich auch erboten, Begründungen gegen Erstattung der
Selbstkosten zu übernehmen. Referent beifürwortet die Vor-
lage. Stadt. Olag beifügt dieselbe, weil er prinzipiell
gegen eine Benutzung des Krankenhauses als Cholera-
lazareth ist. Bei der Abstimmung wird die Vorlage
mit großer Mehrheit angenommen.

Hierauf geheime Sitzung.

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

§ Lauchstädt, 28. Nov. Bei einer gestern hier
stattgehabten Familienfeier zog einer der Teilnehmer
ein geladenes Ferzerl aus der Tasche, um
dasselbe seiner Umgebung zu zeigen. Hierbei entlud
sich jedoch die Waffe und die Kugel drang einem in
der Nähe sitzenden Brauer in das linke Knie. Der-
selbe mußte infolge der Schwere der Verletzung in
eine halbesche Pflanzkiste gebracht werden.

§ In Weißenschirmbach wurde am Sonntag
die feierliche Einweihung der dortigen, schön
reparierten Kirche vollzogen. Die Festpredigt hielt
Herr Sup. Schirkl. Querfurt.

Patent-Liste der Erfinder aus der Provinz Sachsen und Thüringen.

Mitgetheilt durch das Patent-Bureau von Otto Wolff
in Dresden.

(Merkmal dieser Zeitung: ertheilt das Bureau freie Aus-
kunft über Patents, Marken- und Waisensachen.)

Angemeldet von: J. J. Schmidt in Erfurt:
Zweithellige Speichenfappe für Räder mit eiserner
Felle. — H. Hoefeld in Weilar: Spannvorrichtung für
abzubehende Gegenstände. — War Buchhold in
Lauscha: Verfahren zum Färben von glasierten Thon-
waren mit wasserdrückfähigen Scherben. — P. Kauf
in Arnim: 1) Stenographierapparat für Fernschreib-
maschinen. 2) Dampfboilerapparat. — Franz West
in Weimar: Verbesserung für Magnesia-Blümpchen.
— Firma Eduard Haack in Groß-Dittersleben bei
Magdeburg: Selbstthätiger Niegelverschluss für Flügel-
schützen. — Firma Carl Jels in Jena: Fernro-
bular mit weit abliegendem Augensicht. — Mathias
Vorster in Jena: Elektrische Grablampe.

Ertheilt an: Gebrüder Demmer in Eisenach:
Kantenerbindung von Blechen mit in einander ge-
schobenen Nadeln. — Grunowmer in Magdeburg:
Verfahren: Mehrklauige Nadeln mit einem einzigen, in
einer dreieckigen Trommel gelagerten Schlagstift. —
F. v. Dreyse, kgl. Geh. Comm.-Rath in Sommerda:
Unter der Patronenrinne liegendes Kastenmagazin
für Gylinderverschlußgewehre mit bel. größtem Ver-
schluß des Magazins nach oben abschließendem Schieber.
— W. Grün in Ingersleben bei Neudietendorf: Unter-
grundpflug. — R. David in Sonnershausen: Abtritt
mit selbstthätiger vierfacher Reinigungs- und Des-
infectionsvorrichtung.

Bermittltes.

* (Cholera.) Eine Erklärung für den Ausbruch der
Cholera in Kiewo, die bisher jedoch nur in zwei Häusern
aufgetreten ist, ist bis jetzt nicht gefunden. Es gehen dort
nach der „Danz. Itz.“ Gerüchte, daß Ende October oder
Anfang November ein Hiesiger geteilt aus Homburg, welcher
die Cholera überstanden, nach Kalmie gekommen sei, um
dort Arbeit zu suchen. Da er diese in Kalmie nicht ge-
funden, sei er von dort nach Kiewo gegangen. Es wäre
dennoch nicht unabweislich, daß die Miasmen der
Gefahren nicht gehörig desinfiziert worden sind und so die
Cholera nach Kiewo eingeschleppt worden ist. Zwei Neu-
erkrankungen, davon eine mit tödtlichem Ausgang, sind
nach Mittheilung des Reichsgesundheitsamts in der Stadt
Demmin vorgekommen. Ueber den Stand der Cholera-
epidemie in Rußisch-Polen veröffentlicht der Staats-
Commissar für das Reichsgebiet vom 16. bis 19. Nov.
folgende Äßern: Im Gouvernement Radom 30 Er-
krankungen, 18 Todesfälle; Gouvernement S. 0. 33 Erkrankungen,
6 Todesfälle. Vom 18. bis 21. November: Im Gouverne-
ment Lublin 29 Erkrankungen, 10 Todesfälle; Gouverne-
ment Siedlec 43 Erkrankungen, 14 Todesfälle. In der
Stadt Warschau vom 20. bis 23. November 2 Er-
krankungen und 2 Todesfälle. Aus Woloclawet, Ko-
wominst, Wilanow und D. G. a. c., sämtlich im Gouver-
nement Warschau, wurde je ein Cholerafall gemeldet. In
West sind am Sonntag 3 Choleraerkrankungen, aber keine
Todesfälle in Folge der Cholera vorgekommen. — In We-
grad ist am Donnerstag eine Person an der Cholera er-
krankt und eine andere Person gestorben. Von den früher
erkrankten Arbeitern ist einer gestorben, zwei befinden sich
auf dem Wege der Besserung.

* (Der Jar) hat seine Erlaubniß, welche er für die
morganatische Vermählung des Großfürsten Nicolai
mit der Tochter des Kaufmanns Borenine bereits er-
theilt hatte, zurückgegeben, weil die Braut den Titel Groß-
fürstin und Empfung der Krone der früheren merkwürdigen
Offizier Alarado, der seiner Zeit das Regiment komman-
dirte, durch welches Kaiser Maximilian erloschen wurde,
Alarado feierte damals auch den Gnadenschuß ab, welcher
den Leiden des Herrschers ein Ende machte. Alarado hat
ein Wert hinterlassen, das neue Entschlüsse über jene
Erlaubniß bringt.

(Eine Menerde) meldet der Draht wieder
einmal aus Großbritannien. Dasselbe brach in Limerick
aus unter dem Kommando des 18. Bataillon, welche mit
Mannschaften der Garde in Streit gerathen waren. Diese,
zum großen Theil angegriffen, zerbrachen die Fenster mehrerer
Häuser und Waarenlager. Sechs von den Angehörigen wurden
verloster.

(Hauseskurr.) Zwei im Robbau fertige Gele,
durch eine Mitternachts mit einander verbundene Säulen an
der Oberseite führten am Freitag Morgen gegen 6 Uhr
in den Hof unter geringem Krachen zusammen. An-
schließend hat die Mitternachts quer durchgegangen, und es
sind ihr dann die beiden Mitternachts zu Rechten und
Linken und der mittlere Theil der Front im Sturz gefolgt,
während die hintere Mauer lediglich durch den an sie sich
anschließenden, bereits überdachten Aufbau gehalten worden
zu sein scheint. Glücklicherweise erfolgte der Einsturz, bevor
die Arbeiter im Innern beschäftigt waren.

(Von einem großen Brande) wird aus Köln
gemeldet: In den Reihengebäuden der in der Eisenstraße
belegenen Kaiser 2 brach gegen 1 Uhr Nachts ein Feuer
aus, welches sich rasch verbreitete und die Umgebungen weithin
mit Tageshelle erleuchtete. Dem Militär und der herbei-
geleiteten Feuerwehr gelang es gegen 2 1/2 Uhr, alle Gänge
der Feuerverbreitung zu befeigen. Das neben der Kaiser
belegene große Proviantlager ist nur wenig beschädigt.

(Goolan Rader) hat am Sonntag, nachdem die
Staatsanwaltschaft erklärt hat, daß die angeführten Er-
mittlungen keinen Anhalt zur Einleitung eines Verfahrens
wegen fahrlässiger Körperverletzung oder Betruges gegen
den Quackarber geben, von dem künftigen Polizeipräsidenten
die Anklage ergehen, binnen 24 Stunden Berlin zu
verlassen.

(Schiffsuntergang.) Flensbürg, 28. Nov.
Das hiesige Seeamt bestätigt, daß der große Kieler Dampfer
„Maced“ auf der Fahrt von Spanien nach New-York
untergegangen ist; 20 Mann der Besatzung sind untergegan-
gen. (Bericht des „Berl. Anz.“) Paris, 28. Nov. Nach
der „Globe“ hat am letzten Freitag ein neuer Bericht
stattgefunden, ein Bureau der Germano-Minen-Gesellschaft
in die Luft zu sprengen. Der vor dem Hause vollzogene
Polizeisturz jedoch den von einem Miethler und der Frau
des Concierge benutzten, dem verüchtigen Attentats dringend
verdächtigen Menschen entkommen.

(Der bekannte Finanzmann Baron Hirsch)
vermuthete sich auf der Jagd in St. Germain an der linken
Hand und dem Arm in Folge Explosion seines Gewehr-
schusses.

(Eine Wassenberetto) hat kürzlich in Weers-
burg Hundstuden. Am Sonntag des Monats d. h. d. h.
eine hiesige Compagnie des Roma-Fürstlichen Regiments
auf Antiquen eines Feldwebels der betreffenden Compagnie,
der auch mit befeuerte. Der Compagniechef wird als über-
mäßig streng und ungerecht geschildert; ihm gegenüber hat
der Feldwebel häufig die oft allzu streng behafteten Leute in
Schutz, weswegen der Compagniechef in letzter Zeit angeßlich
auch ihn sehr schlecht behandelte. Die Deletere entfernten
sich unter Führung dieses Feldwebels auf dem Wege nach
Schiffen. Einsetzen wurde dies Schicksal sehr schnell
leid: Offizierposten hielten den Rest wieder ein und
brachten die Anzeiger zurück. Wechselt wird angenommen,
daß der Feldwebel gefesselt ist, sonst dürfte das Kriegs-
gericht gegen ihn das Todesurtheil fällen.

(Durch das Verschulden eines trunkenen
Kutschers) haben am Mittwoch Abend drei in der Gesell-
schaft von Konstantinopel bekannte Personen den Tod
gefunden. Kemal Bey, ein Schwiegersohn des verstorbenen
Wazir Balda fuhr mit zwei Freunden in einem geschlossenen
Wagen. Als derselbe die Brücke, welche Stambul mit
G. verbindet, erreicht hatte, trieb der Kutscher trotz aller
Warnungen seine Pferde an rasender Eile an. Leider war
die Brücke gerade geöffnet. Der Wagen stürzte ins Wasser
und die drei Insassen, welche nicht aus dem Wagen heraus
konnten, ertranken, während der Kutscher und ein auf dem
Boote sitzender Diener ebenfalls ertranken.

(Londoner Kellame.) Das Londoner Publikum
begafft seit einigen Tagen staunen eine Neuigkeit auf dem
Gebiete der Kellame. Eine unternehmende Tabakfirma hat
eine Omnibuslinie zwischen West-Kensington und Liverpool-
Street eingerichtet. Die Wagen fuhr aber nicht über Silber-
platt und beschwerdlich ausgestattet. Die Kutscher
tragen verschwerdliche John Bull-Kostime mit breiten
Streifen an den Beinfleibern sowie an den Hüften. Die
Schaffner sind vollkommen wie See-Offiziere uniformirt. —
Die ganze Strede, welche eine Länge von ungefähr vier
(englischen) Meilen hat, kostet einen halbenpenny (gleich 1/4
Pfennig) und jeder Mitfahrende bekommt einen Schein, gegen
dessen Vorzeigung in die Wiederlagen der Tabakfirma ihm
eine Hühndischachtel umsonst verabfolgt wird. Bei den
Probefahrten waren die Omnibusse von Angestellten der
Firma in allen möglichen anfallenden Trachten befeigt: da
sich man Schotten, Kiltler und australische Goldgräber.
Jeder schmückte seinen Tabak mit dem größten Begehren,
um dem Publikum deutlich zu zeigen, wie großartig die
Cigarren der Firma Smith & Cie schmecken.

(Eine häßliche Vefichte) berichtet man aus
Hamburg. Unter den vielen kinderlosen Leuten, die den
zahlreichen Weibern eine neue Heimath bieten möchten, be-
findet sich auch ein Euerführer, der sich im Waisenhaus einen
kleinen rathlosigen Knaben unter Führung des Directors
auswählte, um ihn seiner kinderlosen Frau anzuführen.
Der kleine Knabe von 4 Jahren kamerte aber ganz rechtzähig
zu seinem neuen Vater: „Nimm meine kleine Schwester auch
mit.“ Der Euerführer, gerührt von dieser treuen An-
hänglichkeit, willigte sofort ein und die kleine dreijährige
Schwester wurde denn auch alsbald herbeigeführt. Als der
brave Mann mit den beiden Kindern fortgehen wollte, rief
das kleine Geschöpf nach seiner lieben Mama! „Es stellte
sich heraus, daß noch ein drittes Schwesterkind von 6 Jahren
vorhanden war. Mit den Worten: „Na, wo tust halt
werden kann auf noch ein dritte ete (sich)“, zog der
Mann mit seinen drei Kindern heimwärts. Die Frau des
Euerführers wurde zwar in ersten Augenblick etwas ängst-
lich, empfing aber alle drei mit gleicher Liebe. In wenigen

Merseburger Correspondent.

Erscheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Geschäftsstelle: Delbrueck Str. 5.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung. —
1 Mark 20 Pfg. durch den Fernträger. —
1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

No. 237.

Mittwoch den 30. November.

1892.

Für den Monat Dezember werden Abonnements
auf den

Merseburger Correspondent
zum Preise von 40 resp. 42 Pf. von allen Post-
anstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegen-
genommen.

Zusätze finden bei der großen Auflage des
Blattes die zweckmäßigste Verbreitung.

Das Arbeitsprogramm der Steuercommission des Abg.-Hauses

Ist am Montag unmittelbar nach der Constatuierung
der Commission, wobei Hrn. v. Huene vom Centrum
zum Vorsitzenden, Sattler (natl.) zum Stellvertreter
des Vorsitzenden gewählt wurde, Gegenstand einer
langen Verhandlung gewesen, zu der auch der Finanz-
minister Dr. Müllner erschienen war. Zur Ergänzung
des statutenmäßigen Materials wurden zunächst Nach-
weisungen über die steuerlichen Leistungen der selbst-
ständigen Güterbesitzer verlangt, was der Finanzminister
in Uebereinstimmung mit den Vertretern der Inter-
essen der Güterbesitzer in der Commission für unmög-
lich erklärte; obgleich er bekanntlich im Plenum die
Steuerbelastung der Güterbesitzer auf 17 Millionen
Mark geschätzt hatte. Verlangt wurde ferner eine
Nachweisung der Grundlagen für die Schätzung des
fundierten Einkommens nach den verschiedenen Quellen
desselben und zwar auch für die Einkommen unter
3000 Mark. Der Finanzminister erklärte sich bereit,
das vorhandene Material vorzulegen, auf die Ein-
kommen unter 3000 Mark bezöge sich dasselbe aber
nicht, da das Einkommen dieser Klassen nicht auf
Grund von Steuererklärungen eingeschätzt werde.
Verlangt und zugefugt wurde ferner die Vorlegung
derjenigen Grundlagen, nach denen der Finanzminister
die von Erbschaften zu erhebenden Steuererträge aus-
gerechnet hat, für den Fall, daß die nach Aufhebung
der Realsteuern fehlenden 35 Millionen Mark nicht
durch eine Vermögenssteuer, sondern durch eine Erbs-
chaftsteuer beschafft werden sollten. Endlich wurde
die Mittheilung desjenigen Materials verlangt, auf
Grund dessen der Finanzminister zu der Ueberzeugung
gelangt sei, daß die Deckung des Ausfalls der 35 Mill.
im Rahmen des Einkommensteuergesetzes durch schärfere
Heranziehung des fundierten Vermögens nicht thunlich
sei. Der Finanzminister erklärte, daß darüber nur
Denkschriften der einzelnen Referenten vorlägen, die mit-
zutheilen er nicht im Stande sei. Demnachst wurde
beschlossen, daß die Commission zunächst die Frage
erörtern solle, ob die vollständige Ueberweisung der
Realsteuern an die Gemeinden nach der Vorlage oder
eine Beschränkung derselben in Aussicht zu nehmen
sei. Ueber die Aufhebung der lex Huene wird im
Zusammenhang mit dieser Erörterung Bescheid ge-
faßt werden. Demnachst wird die Commission erörtern,
auf welche Weise die Mittel zur Deckung des bei
Durchführung der Steuerreform entstehenden Ausfalls
für die Staatskasse (nach der Vorlage 35 Mill. Mk.)
zu beschaffen sind, ob durch eine Erbschaftsteuer oder
durch die Heranziehung des fundierten Einkommens
im Rahmen des Einkommensteuergesetzes. Je nach
dem Ergebnis dieser Verhandlungen würde die Com-
mission demnachst in die Beratung des Vermögens-
steuergesetzes und endlich des Communalsteuergesetzes
eintreten. Von der Einsetzung von Untercommissionen
wurde vorläufig Abstand genommen. Im Uebrigen
sollen die Arbeiten der Commission möglichst beschleunigt
werden. Derselbe soll täglich (mit Ausnahme
Montags) von 10 Uhr vormittags bis 4 Uhr nach-
mittags Sitzung halten und sich frühestens am
17. Dezember verlagern. Auf den Reichstag Rückblick
zu nehmen, schien der Mehrheit der Commission über-
flüssig; vorkommenden Falls soll die Sitzung abends
stattfinden. Ob die Suppe so heiß gegessen wird,
wie sie geschloffen ist, bleibt abzuwarten. Die Commission
wird am Dienstag ihre Arbeiten beginnen. — Die
freisinnige Partei ist in der Commission durch die
Abgg. Brömel und Dr. Meyer-Berlin vertreten.

Politische Uebersicht.

Zur **Österreichischen Ministerkrise** sind
sichere Nachrichten noch nicht eingegangen. Während
einerseits gemeldet wird, der Kaiser habe die Des-
mission des Grafen Kuenburg abgelehnt, und es
werde in dem Falle des Eintretens eines
Todesfalls in das Kabinett der deutsch-liberalen Baron
Wittmann, früher Statthalter in Tyrol, das Ackerbau-
Portefeuille erhalten, lauten andere Nachrichten dahin,
daß die Entscheidung noch nicht gefallen sei. Viel-
mehr dauerten die Verhandlungen zwischen der deutschen
Linke und Graf Taaffe fort. Die deutsche Linke
sei vollkommen einig und fest entschlossen, falls ihr
zuverlässige Bürgschaften gegen künftige Schwankungen
der Regierung nicht gegeben werden sollten, wieder
in die Opposition einzutreten. Am Sonntag fand
ein mehrstündiger Ministerrath statt, welcher sich mit
den Forderungen der Linken beschäftigte. Wie ver-
lautet, lehnt die Regierung das Verlangen der Linken
nach Bildung einer festen Parlamentsmehrheit mit
Ausschluß des Hohenwartklubs ab. Von anderer
Seite wird berichtet, der Kaiser habe den Ministern
Taaffe und Kuenburg den Wunsch ausgesprochen,
die Deutschliberalen zu befristigen, ohne ein zu
schroffes Zurückdrängen der Fraction Hohenwart.
Zufolge dessen werde Taaffe die Bildung einer com-
pacten Parlamentsmehrheit versuchen. Im Abgeord-
netenhaus wird die pol-



sonds, sagte, er
er Strafe
wohl zwei
enten wird
unge-
erstützung
politischen
größeren
mit der
der Basis
zu erthei-
lung einer
s Durch-
gt worden
end zum
edern der
der Ver-
mission
nen und
nennen.
ma Unter-
er sein,
überaus
ms wird
zu ent-
larven und
der verdienten
Strafe zuzuföhren. Leider
wird der Strafrichter nur wenig zur Genugthuung
der Hunderttausende der Betroffenen thun können, da
die schlimmsten Vergehen verjährt sind; um so ver-
schlimmender aber wird das Volksgerecht über die
Schuldbigen ausfallen und dieselben der allgemeinen
Verachtung preisgeben. Eins steht schon jetzt fest:
Leffers, der große Franzose, wie man ihn zu nennen
liebt, ist als gemeiner Betrüger entlarvt, zahlreiche
einflußreiche Persönlichkeiten sind seine Complicen.
Das Panama-Canal-Unternehmen hätte sich schon
vor 6 Jahren als ausgedehntes herausgestellt; statt
dies aber offen einzugehen und zu retten, was zu
retten war, täuschte man das Publikum durch ge-
fälschte Berichte, erkaufte das Schwergewichtige
Personen und der Presse mit ungeheuren Summen.
Noch 1889 konnte ein Theil gerettet werden durch
Annahme des Angebots einer amerikanischen Gesell-
schaft, das Unternehmen für 140 Millionen zu er-
werben. Aber auch das lehnte man ab, um den
Betrug noch weiter zu treiben, und jetzt ist der voll-
ständige Zusammenbruch da, die Actionäre, zum
großen Theil kleine Leute, werden so gut wie nichts

retten. Nicht weniger als 1400 Millionen Francs
sind so vergeudet worden, davon kann der achte
Theil für das Unternehmen selbst, alles andere
für Verrechnungen. Bei dieser Sachlage ist es
begreiflich, daß in der Kammer in erster
Reihe über den Panama-Canal debattirt wird.
Die Deputirten Millevoye und Laferronnays
werden eine Interpellation einbringen, betreffend
die Umstände, unter welchen der Tod des Baron Reinach
erfolgte und betreffend die Gründe, welche die Regie-
rung verhindert hätten, s. Z. die Reichsgau vor-
zunehmen. — Die Panama-Untersuchungs-
commission vernahm am Sonnabend Nachmittag
den Deputirten Le Provost de Launay, der die von
ihm in der Kammer gegen mehrere Unternehmer
und Bankhäuser erhobenen Beschuldigungen eingehend
darlegte. Am Montag wollte die Commission
den Untersuchungsrichter Reinet vernehmen, der die
Voruntersuchung in dem Panamaprozesse geführt hat,
und welchen Justizminister Ricard eigens zu dieser
Vernehmung ermächtigt hat. Reinet hat sich indes
geweigert, zu erscheinen und die Acten herauszugeben,
da der Vorsitzende des Berufsgerechts dies für unstat-
haft erklärt. Ebenso verweigert der Gouverneur der
Bank von Frankreich, Senator Magnin, die Vorlage
der Kassendbücher, welche die Chefbewegung ausweisen.
Kohn, Mitinhaber des Bankhauses Kohn-Reinach, hat
darium geteilt, von der Commission vernommen zu
werden. Derselbe stellt die Behauptung des Deputirten
Delahaye, daß das Bankhaus Kohn-Reinach von der
Panama-Canal-Gesellschaft 5 Mill. Francs erhalten habe,
in Abrede. — In der Montagssitzung der Deputirten-
kammer hat das energische Verlangen der Pan-
ama-Untersuchungscommission, volle
Klarheit über die Angelegenheiten zu erhalten,
zu einem Mißtrauensvotum gegen das Mini-
sterium geführt, das infolgedessen dem Präsidenten
noch am Abend seine Demission eingereicht
hat. Die nächste Sitzung ist auf Donnerstag festgesetzt.

Zur Deckung des russischen Defizits soll
eine einmalige Wehrsteuer eingeführt werden,
welche in der Höhe von 3 Rubeln unter Zulassung
bestimmter Ausnahmen von allen Personen erhoben
werden soll, die von dem aktiven Heeresdienste befreit
sind. Der jährliche Ertrag wird auf anderthalb
Millionen Rubel veranschlagt. Ferner soll die
Steuer von Handels- und Industrie-Allianzgesellschaften
von 3 pCt. auf 5 pCt. von Reingewinn erhöht
werden. Endlich wird beabsichtigt, die Ergänzung-
Handelssteuer von 4 400 000 Rubel auf 5 500 000
Rubel zu erhöhen und die bisher nur eine Reihe
zahlender industriellen Unternehmungen zu der Handels-
steuer heranzuziehen.

Der italienische Marineminister San Bon
ist am Sonnabend Abend gestorben. Ein könig-
liches Dekret betraut den Minister des Auswärtigen
Bris mit der interimistischen Leitung des Marine-
ministeriums. Nach einer Meldung der Abendblätter
wird Admiral Ruffa im nächsten Monat zum
Marineminister ernannt werden.

Das rumänische Parlament ist am Dienstag
vom König mit einer Thronrede eröffnet worden, in
der die guten Beziehungen des Landes zu den aus-
wärtigen Mächten besonders hervorgehoben wurden.
In der griechischen Angelegenheit hatte Karamanlis
seine Rechte als souveräner Staat aufrecht, entschlossen,
dieselben ohne Herausforderung, aber auch ohne
Schwäche zu verteidigen. Die Thronrede hebt so-
dann hervor, daß die Mehrzahl der Staats-
kasse bis zum 30. September 22 Millionen betragen.
Schließlich werden zahlreiche Gesetzentwürfe, welche
innere Reformen betreffen, angekündigt.

Die Staatsausgaben betragen nach
offiziellen Mittheilungen der Regierung 49 000 000
Dollars Papiergeld und 407 000 000 Dollars in
Gold. Derselbe nimmt eine jährliche Verzinsung von
1 500 000 Dollars Papiergeld und 25 250 000 Doll.
Gold in Anspruch. Der Minister erklärt, daß Land
werde die Baarzahlung nicht wieder aufnehmen können,
auch die Zahlungen in fundierten Obligationen müßten